

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 82 (2009)

**Artikel:** Grosse Chronik des Kapuzinerinnenklosters Namen Jesu in Solothurn 1609-1913  
**Autor:** Werner, Sonja Viktoria / Kully, Rolf Max / Rindlisbacher, Hans  
**Kapitel:** Chronik 1639 (S. 449-455)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325265>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Biographie Gregorius Pfau, † 1631 (S. 448a)

[448a]<sup>338</sup> Jhm Jahr des heils – 1559 etc.<sup>339</sup>

Jft zuo baden gebohren worden – Gregorius Pfauw

Ao. 1583 Jft er priester worden etc.

Ao. 1597 Jft er zuo Soloth. Leütpriester<sup>340</sup> worden –

Ao. 1601 Jft er Chorh.<sup>341</sup> worden etc.

Siben Jahr lang protocollift<sup>342</sup>. etc.

Ao. 1609 Jft er Statthalter vnnnd Vifitator<sup>343</sup>

der wohlehrw. reformirten Schwestern SS.N.J.<sup>344</sup>

Ao. 1621 Jft er Commifsarius<sup>345</sup> worden. –

Ao. 1623 war er erwöhlter Probst<sup>346</sup> –

Ao. 1625 Jft er Probst bestättigät worden –

Ao. 1631 Jft er an allerheiligen Abendt<sup>347</sup> vmb 9 Vhren felig in Gott verſcheiden. An aller Seelen tag wahr fein grebt<sup>348</sup>

An welchem tag der Guardian der Franciscaner ein leicht predig<sup>349</sup> gehalten –

## Chronik 1639 (S. 449–455)

[449] Bericht<sup>350</sup> waff Massen daß Gottshauß Nominis Jesu den lesten willen ihres wol Erwürdigen Geistlichen vnnnd hohgelehrten herren h. Vifitatoren h. Gregorj pfauwen zu ewiegen Zeiten haben angenommen. –

Zu wüffen kundt vnnnd offenbar, Vnns vnnnd allen vnnſſeren nachkomendten, auß waß vhrfachen wür den Extract vnnnd auß zug<sup>351</sup> deß

<sup>338</sup> Beigelegter Zettel, von anderer Hand.

<sup>339</sup> Eingeklebtes Blatt mit ganz anderer Handschrift, Zeichen, dass hier etwas ausgelassen wurde.

<sup>340</sup> <Priester für die Leute>, also Pfarreiseelsorger.

<sup>341</sup> Chorherr des St. Ursen-Stifts. Vgl. Einführung. Nicht nur das Stiftsgebäude, meist auch das nötige Kapital zum Lebensunterhalt gingen auf Stiftungen zurück. Die Chorherren waren wie die Leutpriester und Ordensleute zur Ehelosigkeit verpflichtet, zum Gehorsam nur in beschränktem Rahmen. Sie durften über persönliches Eigentum verfügen. Als gebildete Männer mit wenig Aufgaben in der Pfarrei belastet, hatten sie die Möglichkeit, sich mit Sonderaufgaben zu befassen.

<sup>342</sup> <Stiftssekretär>.

<sup>343</sup> <Verwalter und Supervisor>.

<sup>344</sup> *Sanctissimi Nominis Jesu* <des allerheiligsten Namens Jesu>.

<sup>345</sup> <Vertreter des Chorherrenstifts>.

<sup>346</sup> <von den Chorherren gewählter Vorsteher>.

<sup>347</sup> <am Vorabend von Allerheiligen>, 31. Oktober. In der katholischen Kirche beginnen die hohen Feste immer mit der Vesper am Vorabend.

<sup>348</sup> <Am 2. November war sein Begräbnis>.

<sup>349</sup> <Leichenpredigt: Ansprache zum Begräbnis>.

<sup>350</sup> Wieder die Handschrift von Sr. Cäcilia Grimm.

<sup>351</sup> <aus welchen Gründen wir den (uns betreffenden) Auszug ... aus dem Testament ... auf

wol Erwürdigen, andächtigt hoh vnd wolgelehrten Geiftlichen heren h. Gregorij pfauwen, Bropft vnd Erfter Vifitator Vnnffers gottshaußes; felliger gedächtnus; auff Gerichten Testament, Vnnd leften willen zu ewigen zeiten, Mit wolwýffen, guttheiffen, vnd befelch, felb Mallen, Regierendten hohwürdigen herren h. Vifitatore, Beatj goldii abt deff loblichen Gottshauß St. Vrban;<sup>352</sup> den 13. tag Augusti deß 1639.<sup>353</sup> iars neben ein willigung deß ganzen Capitels.

Erftlich so hatt differ woll Erwürdige herr Vifitator Vnnffers gottshaußes noh feinen ableiben<sup>354</sup> ein baffen hinder loffen,<sup>355</sup> deren er fein gutt ihr leben lang zu Nutzen vertestamentiert hatt, Nach dero ableiben<sup>356</sup> von den erüberten gutt vnnf, vnd feinen Crüz altar, vergabett vnnnd gesteyfftet in barfchafften [450] 1000 gn. Die haben Vnnf probft vnd Capitel der loblich steýff St. Vrfj in gutten brieffen zu vnnfferen ficheren handen geben durch die WolErwürdige geiftliche vnnnd hohgelehrte heren h. Johan Wilhelm gotthardt<sup>357</sup>, herren Johanes Eüchmüller,<sup>358</sup> vnnnd h. Daniel künig<sup>359</sup>, Chorheren der loblich Steýff, als ernamffete executores<sup>360</sup> die 1000 gn. gutt willig den 29 tag Augusti def 1639 – vnd dz Capital folle Ewig Stahn.<sup>361</sup>

Befordereft ift auch zu wissen allen vnnfferen nohkomenten; dz vnnffer willen oder begären nit waß, vnns vnd vnnfferen nachkomendten; groffe beschwärdt auff den halff zu legen. Will aber herr Vifitator fellig by Lebens Zeiten vnd gutter gefundheit<sup>362</sup>, diß testament hatt auff gericht ohne vnnßeren vor wýffen wie auch nit so gar ohn billich,<sup>363</sup> dan er woll gewýft<sup>364</sup> waß wür zu thun schuldig wahren gegen feiner groffen Vilfeltigen Müeche<sup>365</sup> vnnnd arbeit, sorg vnd sorgfeltigkeit, wie dan dz testament gnugfam außwýft vnd Erklärt,

ewige Zeiten ... angenommen haben.› An der gewundenen Formulierung lässt sich er- messen, dass das Testament für die Schwesterngemeinschaft eine Belastung war.

<sup>352</sup> Vermutlich auf Absprache zwischen der Solothurner Regierung und dem päpstl. Legaten wurde nach Pfaus Tod 1631 P. Beat Göldlin, Abt des Zisterzienserklosters St. Urban, Vifitator des Klosters Namen Jesu.

<sup>353</sup> Die Testamentseröffnung erfolgte erst 8 Jahre nach Pfaus Tod.

<sup>354</sup> ‹nachdem er den Leib verlassen hatte›, d. h. gestorben war.

<sup>355</sup> ‹eine Base ‹Kusine› hinterlassen›.

<sup>356</sup> Nach deren Tod fiel das restliche als Stiftskapital dem Kloster zu.

<sup>357</sup> Gotthard, Johann Wilhelm (1592–1649), Priester und Lateinlehrer in Solothurn, 1620 Chorberr, apostolischer Protonotar.

<sup>358</sup> Hs. *Eüchmüller*.

<sup>359</sup> König, Daniel (1606–1675), 1636 Chorberr zu St. Ursen in Solothurn, 1642 Propst zu St. Leodegar in Schönenwerd, geriet in Schulden und bewarb sich 1652 erfolglos um das Predigeramt in Solothurn.

<sup>360</sup> ‹Als ernannte Testamentsvollstrecker›.

<sup>361</sup> ‹Das Kapital soll nie angegriffen werden›.

<sup>362</sup> Nachtrag am Seitenrand.

<sup>363</sup> *ohn billich* ‹unbillig, ungerechtfertigt›.

<sup>364</sup> ‹gewusst›.

<sup>365</sup> Hs. *Meühe*.

zue dem ich die ienige so fy<sup>366</sup> möchten beschwären<sup>367</sup> wil gewyffen haben<sup>368</sup>, nit dz vnnffere nohkomenten Möchten verMeinen, Mir hatten die fach nit forbetracht oder ohn fürfichtiger wyß<sup>369</sup> oder auß geiz oder auß armut oder auß pofion<sup>370</sup> angenommen, Neÿ fonder selbiges ift auß woll bethrachen [451] wol Erthaurten fürfichtigen wyffen rath<sup>371</sup> so wol felb Mallen Regierendten woll Erwürdigen pater gwardian,<sup>372</sup> als obgemelten hohw. herren Vifitoren, dan Niemandt vnnf wöllen rathen folche Legata<sup>373</sup> auß zu schlagen, will folches mitt gutter Contiens<sup>374</sup> vnnnd ohne beziehung<sup>375</sup> groffer ohn danckbarkeit nit können beschächen, fonder selbige auß schuldigkeit vnnnd geneigten willen angenommen. Dero schuldigkeit wür vnd vnnffere nachkomente in besten zu ihrer sellen heill vnnnd groffen troft zu geniessen haben<sup>376</sup>.

Wüters ift auch zu wyffen dz in diffen testament vnd lesten willen verMeldt ift. im 10 – puncten<sup>377</sup> dz vnnffer oder ein anderer briefter folle wuchenlich ein oder 2 heilige Mefen leffen, noh dem der Zeinß zu loft<sup>378</sup>, oder noh guttheÿffen deß h. Vifitoren, beim h. Crüz altar,<sup>379</sup> Celebriren vnd diß alle Frÿtag, wan kein funderbar Fest dar auff falt, die Mefen sollen auch gleffen wärden, von den h. pafionen vnnnder 4 eine oder von den heiligen Crüz oder dz humiliauit,<sup>380</sup> wan diß nit von anderen Festen geheinderet würdt. in diffem puncten würdt begrÿffen eine oder 2 h. Mefen, wuchentlich zu leffen, doh noh guttheÿffen deß h. Vifitoren. so ift der endtlich auß fpruch vnd befelch von herren Vifitoren an vnnß abgangen, dz wür alle wuchen sollen loffen Ein h. Mef auff feinen [452] altar wie gemeldt leffen lassen (wegen deß Worts oder 2 heilige Mefen) wölle Er vnnß Ent-

<sup>366</sup> <welche sich>.

<sup>367</sup> Hs. *besären*.

<sup>368</sup> <(dass ich) denen, die sich beschweren möchten, will gesagt haben>.

<sup>369</sup> <unvorsichtigerweise>.

<sup>370</sup> *passion* <Leidenschaft> oder *possession* <Gewinnsucht> (?)

<sup>371</sup> <mit wohl bedachtem, lang überlegtem, umsichtigem, weisem Rat>.

<sup>372</sup> <des damals regierenden, d. h. im Amt stehenden, wohl ehrwürdigen Paters Guardian>.

<sup>373</sup> <ein solches Legat>.

<sup>374</sup> <mit gutem Gewissen (conscience)>.

<sup>375</sup> <Bezeugung>.

<sup>376</sup> *Dero schuldigkeit wür* ... In diesem Satz drückt sich das ganze uneingestandene Unbehagen an dem Testament aus: <Diese (Dank)schuldigkeit, die wir und die nach uns im Kloster Lebenden zu ihrer Seelen Heil und grossem Trost bestens zu geniessen haben>.

<sup>377</sup> Vermutlich: <unter Punkt 10>.

<sup>378</sup> <je nach dem wie es der Zinsertrag gestattet>.

<sup>379</sup> <dem Kreuz Christi geweihter Seitenaltar in der Klosterkirche>.

<sup>380</sup> Bis Mitte des 20. Jh. gab es auch für die nicht immer gleich lautenden Teile der Messe auf einen Leitgedanken abgestimmte Lesungen und Gebete. Die Messe, die auf Wunsch des Testators Pfau womöglich jeden Freitag am Kreuzaltar zu lesen war, sollte aus einer der vier Messen zu Ehren des Leidens Christi gewählt werden oder zu Ehren des Kreuzes Christi oder aus der Messe mit dem Introitus (Eingangslied) *humiliavit* <er erniedrigte sich>.

hebt haben,<sup>381</sup> auß genomen der anderen heilligen Mesen so sunderlich Ernamsset sin auff die Fest vnd iahrs-tag. wie folgt.

Will auch vermeldt stett in 11. puncten diß testaments dz wür auch schuldig sigen iärlich vor oder nach gregorj deß bapst so falt den 12. Marzj für gemeldter wol Erwürdige hern Vifitator sellig vnnnd seine elteren iahrzeit zu halten mit einem gefungnen seel Ambt, sambt drÿ heilligen Mesen, die werden glich von geistlichen oder weltlichen briesteren gelessen, so findt wür noh vnnffere Nohkomendte wüders zu thun für dz iarzeit neichts schuldig.<sup>382</sup> –

Wüters so stett auch im 12. puncten die will auch Mein auffgerichten altar in der ehr deß heilligen Crüzes vnnnd aller heilligen geweiht ist, so begären ih dz auff beyde Crüz tag Inuentionis vnd Exaltationis S. Crüzcis wie auch auff aller heilligen tag Celebriert werde.<sup>383</sup>

[453] Jtem wo imer Müglich vnd Noh gelegenheit begär ih dz Man auch alda Mes leffe in folgendten Festagen

Erftlich auff gregorij Magnj den	12. Marzj <sup>384</sup>
Gregorj Natianzenj den	9. Maj <sup>385</sup>
Gregorij taumaturgj den	17. Nouemb<ris> <sup>386</sup>

<sup>381</sup> Im Testament war offenbar noch von einer zweiten wöchentlich zu zelebrierenden Sondermesse die Rede. Doch von dieser Verpflichtung wurden die Schwestern entbunden.

<sup>382</sup> Pfau scheint für sein Seelenheil übertrieben besorgt durch Werke, die andere für ihn zu vollbringen haben. In Punkt 11 seines Testaments bestimmt er, dass für ihn und seine verstorbenen Eltern jährlich auf seinen Namenstag eine gesungene Messe gefeiert werde, dazu noch drei weitere, nicht gesungene Messen. Mit weiteren Verpflichtungen sollen weder die gegenwärtigen noch die zukünftigen Namen-Jesu-Schwestern belastet werden.

<sup>383</sup> Hier bei Punkt 12 wird das Testament wörtlich zitiert. An dem von Pfau gestifteten Kreuzaltar soll an den Gedenktagen zur Auffindung (Inventionis) des Kreuzes Christi durch Kaiserin-Mutter Helena (anfang 4. Jh.) am 3. Mai und zur Kreuzerhöhung (Exaltationis) am 14. September eine Messe gelesen werden. Bis ins 4. Jh. wurde in Rom am 13. September die Einweihung des Jupitertempels auf dem Kapitol gefeiert, nun die Einweihung der Christuskirche auf dem Kalvarienberg. Am Tag danach wurde das Kreuz, an dem Jesus gelitten hatte, dem Volk feierlich gezeigt. In Kirchen, die einen «Splitter vom Kreuz Christi» besaßen, wurde damit zwischen dem 3. Mai und 14. September täglich der Segen um gedeihliches Wetter für die Feldfrüchte erteilt. Um 1640 erhielt auch das Kloster eine solche Partikel geschenkt. Vgl. Chronik S. 436–437.

<sup>384</sup> «Gregor der Grosse», Papst von 590–604. Kirchenlehrer, Hl. \*um 540, 572/73 Stadtpräfekt von Rom, Stifter mehrere Klöster, 579–585 Papstgesandter nach Konstantinopel. Gilt als der genialste und einflussreichste Papst des ersten Jahrtausends, der eine vielseitige Tätigkeit entfaltete: Kirchengründung, Mission, Bekämpfung der Häresien, Regelung der Liturgie, Festlegung des Messkanons, neue Redaktion des Messbuchs, Kirchengesang (Gregorianischer Choral), zahlreiche Schriften (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 249f.).

<sup>385</sup> Gregor von Nazianz (330–390ca), Kirchenlehrer, Hl. 361/62 Priester, 372 Bischof von Sasima, 390/81 Erzbischof von Konstantinopel. Verfasser von theologischen Schriften, vor allem zur Trinitätslehre und zur Christologie (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 250f.).

<sup>386</sup> Gregor der Wundertäter (um 213–270ca), Hl., Bischof von Neocäsarea in Kleinasien. Wies dem Fluss Lykos seine Grenzen an, vertrieb den Teufel aus dem Tempel; Patron in verzweifelten Situationen (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 252.).

Jodoco Confessor den 13. Dece⟨mbris⟩<sup>387</sup>  
 Verena Virgo .V. den 1. Septe⟨mbris⟩<sup>388</sup>  
 Adelheidis Viduae den 16. decemb⟨ris⟩<sup>389</sup>  
 Item auff Etlicher Nothelffer tag.<sup>390</sup> Für dz wordt (Etlich) haben wür  
 3 h. Mefen ein gewilliget<sup>391</sup>

Also dz sich diffe verMeldte heillige Mefen, fo wür mit guttem willen angenommen haben, Erstreckhen sich<sup>392</sup> nach vmbgang deff iahrs auff die 70. also wür vnnß<sup>393</sup> verpflichtet vnnnd verobligierdt in annehmung differs testaments vnd lesten willen selbige 70 heillige Mefen zu lessen lossen, so lang gott der allmächtig vnnf in gutten Frýden, vnd sicherheit in vnnsseren kloster, wohnen loft: im wüderigen Fall darfor gott gnädigft sin wölle, da wür vertrýben wurden, vnd wür deß einkomens die Ernamsste heillige Mefen, zu bezallen [454] nit gniessen Möchten, so wöllen wür nit verobligierdt oder verbunden sein etc.,<sup>394</sup> iedoch mit differen vorbehalt vnnnd frýheit dz wür folche heillige Mefen noh glegenheit von vnnsseren oder anderen briefstren, mögen noh vnnsseren gefallen lessen lossen wie dan im testament auß thruckhenlich verMeldt vnnnd zu gelassen ist etc.<sup>395</sup> –

Wir wöllen vnns auch wegen solicher steýfftung für vnnß Noh vnnssere nohkomentde zu Einiger fündt nit verobligiert haben<sup>396</sup> etc, funder wür begären solches auß gutten willen mit wölchem es

<sup>387</sup> Pfau Beziehung zum heiligen Jodokus ist nicht bekannt.

<sup>388</sup> Verena, Jungfrau, † um 350. Kam gemäss der Vita mit der thebaischen Legion nach Mailand und nach deren Martyrium bei Agaunum nach Solothurn, später nach Zurzach (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 505.). Verena war bis ins 20. Jh. einer der beliebtesten Frauennamen im alemannischen Raum, literarisch bei Hebel, Gotthelf, Keller.

<sup>389</sup> Adelheid (931–999), Hl., Kaiserin. Tochter König Rudolfs II. von Burgund, Gemahlin Ottos I. des Grossen, 962 von Papst Johannes XXII. zur Kaiserin gekrönt (Wimmer, Otto: Handbuch der Namen und Heiligen, 3. Aufl. 1966, 105).

<sup>390</sup> Da manche Christen es ungeziemend fanden, sich mit jeder menschlichen Armseligkeit direkt an Gott zu wenden, riefen sie einen der 14 Nothelfer an bei Zahnschmerzen, Mäuseplage, Pest usw.

<sup>391</sup> (das Wort *etliche* interpretieren wir als drei Messen).

<sup>392</sup> Punkt 10–12 zusammengezählt, ergibt 70 Messen, die jährlich ausser der Konventmesse zu zelebrieren waren. Da der Klosterkaplan wie jeder Priester täglich nur eine Messe lesen durfte, musste ein Extrapriester damit beauftragt und ihm für jede Messe ein sog. Stipendium bezahlt werden. Für 70 Messstipendien reichte der Zinsertrag des Stiftungskapitals wohl kaum aus.

<sup>393</sup> *so wür mit guttem willen haben angenommen haben, sich Erstreckhen sich.* Die in der Hs. unterstrichenen Wörter müssen getilgt werden.

<sup>394</sup> Die Verpflichtung für die jährlich 70 Messen gilt nur, solange die Schwestern friedlich im Kloster leben können.

<sup>395</sup> Die Klostergemeinschaft muss sich für diese Sondermessen auch nicht genau an die im Testament aufgeführten Daten halten.

<sup>396</sup> Zur Beobachtung aller Testamentsbestimmungen sollen weder die gegenwärtigen noch die zukünftigen Schwestern unter Sünde verpflichtet sein.

angenomen solches auch zu verrichten,<sup>397</sup> so lang vnnß gott in guttem wolstandt früdt vnd einigkeit Vnnßfers vatterlandts wie gemeldt Erhalten<sup>398</sup> Waß wüters, anglangdt disse Steyffung oder gotts gaben, so keine beschwärdten dar vff will ih die ienigen, so es nit wüffen zum testament gewyffen haben, so wärdten fy sechen waff gutthatten Müw vnd arbeit, Vnnßfer Erster wol Erwürdige geistliche wol vnd hochgelehrte herr Visitator in an fang der Reformation vnd gebeüw deß Closters gehabt habe;<sup>399</sup> so würdt ihnen als dan differe Steyffung vnd beschwerdt nit schwär fallen, funder als demüdtige danckbare kinder den selbigen geflyßfenft nach komen vnd halten –

Amen Amen Amen<sup>400</sup>

[455]<sup>401</sup>

### Jahrzeitstiftung Oberst Greder (S. 456)

[456]

Des 1644·jahrs

Hatt Her oberst Wolffgang Greder<sup>402</sup> fellig vnd frauw Barbara Wallierin sein Ehegemachel<sup>403</sup> vergabet mit ein anderen den Erwürdigen schwösteren des Gottshaußes Nominis Jesu by den kalten Heüßeren,<sup>404</sup> Ein thauffent pfundt Haubtgutt vnnnd darvon iährlich 50 lb. zeinß Mit geding dz forgemeldte, alle iahr auff den Ersten tag Weinmonats, in ihrer kirchen Ein Seel Ambt zu ihren vnd der ihrigen Intent<sup>405</sup> Celebrieren.<sup>406</sup> –

<sup>397</sup> Im Testament werden geistliche Verpflichtungen sehr juristisch abgehandelt. Drum fügt die Schreiberin, Sr. Cäcilia Grimm, bei: «Wir wollen das, was wir mit gutem Willen angenommen, auch guten Willens ausführen».

<sup>398</sup> «solang uns Gott in gutem Wohlstand (gesund und ohne Hungersnot) erhält, in Friede und Einigkeit unseres Vaterlandes».

<sup>399</sup> «so werden sie sehen, welche Guttaten, Mühe und Arbeit unser erster, wohlehrwürdiger, geistlicher, wohl und hochgelehrter Herr Visitor (Pfau) zu Beginn der Ordensreform und mit dem Klosterbau hatte».

<sup>400</sup> Das dreifache Amen «So sei es!» zeigt deutlich, welche Belastung dieses Testament für die Klostersgemeinschaft und deren junge Oberin Sr. Cäcilia Grimm (\* 1604, Frau Mutter seit 1637) darstellte.

<sup>401</sup> Leere Seite.

<sup>402</sup> Greder, Wolfgang († 1641), Sohn des Jost, und, wie dieser, Oberst in französischen Diensten.

<sup>403</sup> «Ehegemahlin» Im 17. Jh. war es üblich, dass die Ehefrau ihren ledigen Familiennamen behielt.

<sup>404</sup> Das Gebiet zwischen dem nördlichen Stadtrand und dem Jurafuss wurde «zu kalten Häusern» genannt, entweder weil Jura-Bäche im kiesigen Untergrund die meist nicht unterkellerten alten Bruchsteinhäuser merklich abkühlen (gemäss Auskunft der kant. Denkmalpflege) oder eher, weil sie als Sommerhäuser nicht mit Öfen versehen waren.

<sup>405</sup> *Intent* hier «Gunsten».

<sup>406</sup> «mit der Bedingung, dass die Schwestern jährlich auf den 1. Oktober eine gesungene Messe für die Verstorbenen der Familien Greder und Wallier feiern.» – Zum Vergleich: Für Gregorius Pfau mussten die Schwestern für ebenfalls 1000 Pfund Stiftungskapital jährlich 70 Messen lesen lassen.